



Weihnachtsmannes Schlittenfahrt

Schon seit Jahren ist es der Vorsatz vom Weihnachts-manne, die LINKE in Strausberg nicht mehr zu besuchen. Aber nun erreichte ihn ein besonders bitterer, zorniger Hilferuf eines noch funktionierenden Genossen:

Lieber guter Weihnachtsmann, schau dir mal die LINKE an, die dreht hier in Brandenburg vor der Wahl jehöriq durch.

„Straßenausbau ginge heute nur mit Geld der kleinen Leute!“, tönte neulich – welch ein Hohn – schröff der Chef der Linksfraktion.

Darum bring die mal in Trab, aber bitte nicht zu knapp. Fahre mal mit ihnen Schlitten. 80 Sachen – möcht ich bitten.

Knecht Ruprecht, ja, dich schätz ich, doch wetz du nicht, dann... wetz ich!

Der Weihnachtsmann fürchtete, dass der Briefschreiber schon das Messer wetzte, um es dem Fraktionschef der LINKEN auf die Brust zu setzen. Deshalb entschloss er sich, doch noch einmal in Strausberg nach dem Rechten, also nach der LINKEN zu sehen. Aber dort sah er keine Möglichkeit, einen Schlitten anzuspannen. Er erblickte in Strausberg keine Rentiere, nur Rentiers. Nein, keine richtigen Rentiers, die von regelmäßigen Zahlungen aus Aktien oder dergleichen leben, sondern nur stinknormale Rentner. Die sind froh, dass sie es selbst bis auf 80 gebracht haben und wollten sich nicht vor einen Schlitten spannen, um ihren Genossen Christoffers auf 80 zu bringen?

Außerdem: Mit 80 Sachen? Das wäre für Christoffers doch nur ein Schneckentempo. Der war es als ehemaliger Minister gewohnt, mit 180, wenn nicht gar 280 Sachen durch das Land zu pesen – mit seinem „Schlitten“, einem Audi-A6-Dienstwagen, dem „Audi der sozialen Gerechtigkeit“, wie ihn die Freien Wähler verspotteten.

Eigentlich wäre es Sache der Linksfraktion, dafür zu sorgen, dass ihr Chef angesichts seines Auftretens das Sausen im Frack bekommt, also Frack-tions-sausen, aber deren Mitglieder sind in christlicher Ehrfurcht erstarrt, stecken offenbar in einer Zwangsjacke, der Fraktionszwangsjacke. Also machte sich der Weihnachtsmann auf den

Weg in die Landeshauptstadt Potsdam. Vorweihnachtlich gestimmt trällerte er arglos ein Weihnachtslied vor sich hin:

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, dass Christ offenbar das Kürzel für Christoffers war und in dem Lied die linke Welt gemeint war, die bei der Landtagswahl 2014 in Brandenburg verloren ging – rund 200000 Stimmen weniger als 2009. Beim Landtag hatten sich „Freie Wähler“ postiert, die gegen die Beibehaltung der Straßenausbaubeiträge demonstrierten. Was sie in Bayern erreicht haben, sollte in Brandenburg auch möglich sein. Erste Erfolge haben sie bereits erzielt: Sie haben eine Volksinitiative gestartet und schon mehr als ein Drittel der erforderlichen 20000 Unterschriften gesammelt. Außerdem triumphieren sie angesichts der rot-roten Regierungs-Studie: Das Land müsste lediglich 20–25 Millionen Euro im Jahr (0,2 % des Landeshaushaltes) aufwenden, um die Straßenausbaubeiträge abzuschaffen. Peanuts, wie sie beim Potsdamer Spaßbad „blu“ verschleudert wurden, erst recht beim BER.

Das dürfte ihnen Stimmen vom Wahlvolk einbringen, denn die Bürger sind seit der Wende nicht nur freie Wähler, sie können seit 2008 sogar „Freie Wähler“ wählen und die LINKE links liegen lassen.

„Himmel, Herrgott, Potsdament!“, entfuhr es dem Weihnachts-manne, obwohl er wusste, dass Weihnachtsmänner eigentlich nicht fluchen dürfen.

Natürlich musste er sich erst einmal sachkundig machen. Das ist im Internet ein Leichtes. Was er dort an skurrilen Sachen fand, verschlug ihm die Sprache – sofern es nicht lächerlich war. Früher lachte man sich kugelig, heute googelig. Welch ein Durcheinander in Deutschland, dem Land mit den föderativen Spielwiesen: Den einzelnen Bundesländern ist es freigestellt, ob sie Straßenausbaubeiträge erheben können, wollen, sollen, dürfen oder müssen.

Böse Zungen behaupten, Gemeinden lassen die Straßen nicht mehr reparieren, obwohl die Reparatur allein ihre Angelegenheit ist.



Sie warten einfach ab, bis eine Reparatur der Straßen nicht mehr möglich ist, denn einen Straßen-Neubau muss nach geltendem Recht der Anlieger zum überwiegenden Teil mitfinanzieren. Und wenn man in Strausberg die Friedrich-Engels-Straße betrachtet, möchte man ihnen Recht geben. In der benachbarten Waldemarstraße haben Bürger schon einmal den Aufstand geübt.

Entsetzt hat den Weihnachtsmann jedoch, dass die LINKE dieses föderative Spielchen mitmacht und so uneinheitlich handelt.

In Sachsen-Anhalt und Thüringen ergreift sie selbst die Initiative zur Abschaffung, während sie in Brandenburg immer noch daran festhalten will. Der Weihnachtsmann verstand Christoffers absolut nicht. Und das lag ausnahmsweise nicht nur an dessen nuschliger Aussprache, sondern am Inhalt.

Doch der Weihnachtsmann sollte ja mit ihm Schlitten fahren. Er rief verzweifelt: SOS! Dabei dachte er aber nicht an die christliche Seefahrt, sondern an das Sinfonie-Orchester Strausberg, Dieses Musikschulorchester könnte dem Christoffers den Marsch blasen, vielleicht die „Petersburger Schlittenfahrt“ spielen. Aber für solch eine Anspielung wäre der wohl zu humorlos, und der Parteibasis wäre es vermutlich zu harmlos.

Apropos Basis: Die würde den Christoffers am liebsten auf den Mond schießen. Christoffers Himmelfahrt? Nicht übel! Man könnte ihn mit dem großen Wagen die Milchstraße entlang jagen. Er dürfte dort sogar sein Himmelszelt aufschlagen – natürlich nur, wenn er bereit ist, die (Milch)-Straßenausbaubeiträge zu zahlen. Aber eine Himmelfahrt zu inszenieren, das übersteigt die Kraft vom Weihnachts-

Ungewöhnliche Stadtverordnetenversammlung

Als sich die Stadtverordneten zu ihrer 35. Sitzung trafen, lag doch schon etwas Spannung in der Luft. Nicht wegen der 25 Tagesordnungspunkte im öffentlichen Teil, viele davon waren in den Ausschüssen einhellig bewertet worden und bedurften nur noch der formellen Zustimmung der Stadtverordneten. Aber da ist ja auch immer die Einwohnerfragestunde, die sich wachsender Beliebtheit unter den Einwohnern erfreut und Spannungspotential mitbringt, auch wenn einige Themen immer wieder von den gleichen Akteuren gebetsmühlenartig wiederholt werden und deren Ansinnen in gleicher Einmütigkeit von den Stadtverordneten abgelehnt werden. Ja, gemeint ist der Poller in der großen Straße.

Mit Spannung erwartet wurde die Abstimmung zur Erschließung der Waldemarstraße, 3. Bauabschnitt. Die Eigentümer der Grundstücke hatten in verschiedenen Gremien ihre Ablehnung zum Ausdruck gebracht und ihr Vertreter betonte, dass das Interesse an der Erschließung der Straße nach wie vor besteht, aber nicht zu den derzeit aufgerufenen Preisen. Die Stadtverordneten aller Fraktionen fassten dann auch einen eindeutigen Beschluss: Für die Vorlage stimmte niemand, fünfundzwanzig lehnten sie ab und zwei enthielten sich. Das war ein eindeutiges Signal an die Stadtverwaltung, wie im Weiteren mit dem Straßenausbauprogramm umgegangen werden könnte: Kein Straßenausbau gegen den Willen der Eigentümer.

Mehr Spannung versprach die Vorlage zur Herauslösung der Wohnungsbaugesellschaft aus dem Stadtkonzern, der von unserer Fraktion eingebracht wurde. Aber vom Fraktionsvorsitzenden wurde wegen einer neuen Entwicklung beantragt, diese Vorlage auf die nächste Stadtverordnetensitzung zu verschieben. Das fand den Unmut einiger Abgeordneter, die diese Vorlage lieber heute als morgen ablehnen würden. Entsprechend knapp war dann das Abstimmungsergebnis. Wir konnten mit einer Mehrheit von zwei

Stimmen die Verschiebung erreichen.

Das spannendste kommt zuletzt – die Beschlussfassung zum Haushaltsentwurf. In den Ausschüssen war eigentlich schon klar geworden, dass es zum Entwurf der Stadtverwaltung einige Beanstandungen geben könnte. Es war zu erwarten, dass dazu eine Sonder-SVV im Dezember notwendig sein würde. Davon ging unsere Fraktion auch in ihren Änderungsanträgen aus, die wir einzeln zur Abstimmung stellen wollten, damit die Kämmerei nur Änderungen einarbeiten müsste, die vorher von den Stadtverordneten auch gebilligt wurden. Inhalt der meisten unserer Vorschläge waren auf die finanzielle Widerspiegelung politischer Beschlüsse, Aussagen und verbindlicher Auflagen im Haushalt gerichtet. Dazu nur einige Beispiele. Die Bürgermeisterin bekannte sich zu Hotspots für freien Internet-Zugang an verschiedenen Punkten der Stadt, aber es gibt keine Haushaltsstelle für dieses Vorhaben. Für den Breitbandausbau, der politisch gefordert wurde und gewollt ist, sind keine Mittel im Haushalt eingestellt. Unsere Liste ließe sich noch fortsetzen, aber abschließen möchte ich mit einem Antrag der CDU-Fraktion, die bemängelte, dass für den gewollten Radweg zwischen Handelszentrum und Lustgarten keine Mittel eingestellt wurden. Nicht mal für erste Planungen und Bodenerwerb. Also ab nach hinten, am liebsten auf Sankt Nimmerlein.

Unsere Fraktion hatte die weitgehende Ignoranz politischer Beschlüsse in den Haushaltsentwürfen auch schon in den vergangenen Jahren bemängelt. Diesmal sollte nicht mal genügend Zeit sein, Vorschläge einzubringen und darüber im Plenum zu diskutieren? Oder denkt da jemand, ehrenamtliche Stadtverordnete sind mal so in der Lage 500 Seiten Zahlenmaterial nebenbei zu begutachten und zu prüfen? Die Stadtverwaltung sollte sich fragen, ob sie nicht dazu verpflichtet sei, politische Beschlüsse von vornherein im Haushalt abzubilden. Die Auswahl, was dann im Plan bleibt und was aus finanziellen Zwängen herausgestrichen oder verschoben werden muss, ist Aufgabe der Stadtverordneten. Die Stadtverwaltung hat da nur Vorschlagsrecht und die Fraktio-

nen haben das Recht und ggf. die Pflicht, diesen Vorschlag zu beanstanden.

Den traurigen Schlusspunkt der Stadtverordnetenversammlung setzte dann die SPD-Fraktion, die nach vorherigem Zählen der Anwesenden die SVV verließ und damit die Beschlussfähigkeit und deren Abbruch provozierte.

Wolfram Wetzig
Stadtverordneter, Fraktion DIE LINKE.

PRESSEINFORMATION

Die Mitglieder der Partei DIE LINKE im **Wahlkreis 32** zur Landtagswahl 2019 in den Gemeinden Rüdersdorf, Petershagen/Eggersdorf und der Stadt Strausberg bestimmten am 15.11.2018 in einer gemeinsamen Gesamtmitgliederversammlung den Direktkandidaten.

Als **Direktkandidat** für die Wahl zum 7. Brandenburgischen Landtag wurde **Gregor Weiß** gewählt.

Gregor Weiß wurde am 22.02.1983 in Strausberg geboren. Er ist ausgebildeter Physiotherapeut, absolvierte ein berufsbegleitendes Studium zum Bachelor of Arts Medizinalfachberufe mit dem Schwerpunkt Lehre und ist in der Geschäftsführung der SOWI Strausberg GmbH tätig.

Ehrenamtlich gibt er als Trainer im Kinder- und Leistungssportbereich sein Wissen als Judoka weiter und wirkt bei der Ausbildung junger Kampfrichter und als Sportreferent im Judoverband des Landes Brandenburg mit. Seit 2014 ist er Mitglied der Strausberger Stadtverordnetenversammlung und dort seit 2016 Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Jugend, Kultur, Sport und Soziales.

TERMINE JANUAR

Fraktionssitzung der Stadtfraktion:
(16.30 Uhr in der Geschäftsstelle)
am 7. Januar.

Stadtverordnetenversammlung:
am 31. Januar, 18.00 Uhr
im Volkshaus Nord.

Verein Festsaal:
1. Januar, 11.00 Uhr, Turnhalle Wriezener Straße, Neujahrgespräche an der Feuerschale mit Tee und Glühwein.

IMPRESSUM

Stadtverband Strausberg,
V.i.S.d.P.: Bettina Fortunato
Zuschriften bitte an die
Geschäftsstelle
DIE LINKE, Strausberg,
Große Straße 45.
Öffentl. Sprechstunden:
montags ab 16 Uhr

Glückwünsche

Liebe Genossinnen und Genossen,
viele Jahre gratulierten wir unseren Mitgliedern an dieser Stelle im Namen des Stadtverbandes zum Geburtstag. Seit dem Inkrafttreten verschärfter Datenschutzbestimmungen kann das die Redaktion nur noch tun, wenn ein schriftliches Einverständnis der Betroffenen erklärt wurde. Diese Erklärung haben 14 Genossinnen und Genossen erteilt. Ich hoffe auf euer Verständnis, dass wir in Anbetracht dieser geringen Anzahl auf die Geburtstagsglückwünsche zukünftig verzichten werden, und wir vertrauen darauf, dass alle Jubilare Post von der Kreisvorsitzenden und persönlichen Glückwünsche von ihrer BO bekommen.
Die Redaktion



Stadtverband
DIE LINKE. Strausberg

Vorsitzender: Christian Steinkopf
Tel.: 0 15 20 / 2 00 89 26
E-mail: csteinkopf@gmx.net

**Stadtfraktion
DIE LINKE. Strausberg**

Vorsitzender: Ronny Kühn
Tel.: 01 73/9 98 99 90
E-mail: info@dielinke-fraktion-strausberg.de